

grafie und Architektur, wollte man sich gestern noch zusammensetzen. Den Schreck verdauen. Schließlich hatte man auch erst aus der Presse vom beantragten Insolvenzverfahren der Viktoria Quartier Entwicklungsgesellschaft erfahren.

Im Viktoria Quartier in der Kreuzberger Methfesselstraße, wo das Museum, eine Stiftung, wenige Büros belebt, sollte spätestens 2004 das Museum wieder öffnen, auch die imposanten Kellergewölbe dafür nutzen. Vor Jahren war es mit vagen Versprechungen aus dem Martin-Gropius-Bau gedrängt worden, konnte aber das in

Ein übler Witz.

Der PDS-Abgeordnete Wolfgang Brauer, Mitglied des Hauptausschusses und des Kulturschausses im Abgeordnetenhaus, bezweifelte gestern eine Aussage von Bausenator Peter Strieder (SPD) in der Presse, dass das Viktoria Quartier »auf jeden Fall langfristig entwickelt werde«. Solche Bemerkung sei ebenso viel wert wie die oft vollmundig wiederholten Bekenntnisse zu städtischen Entwicklungsgebieten – eine Kette von Pleiten und Pannen. Der Bausenator scheint substanzlosen Bauräumen nachzuhängen, meint

ge des Areals«. Die 1 sehenen Räume seien tig, beklagt Brauer. S Verwaltung des Mus selstraße sei nun un Die PDS fordere, sa dass der Senat unv sprüche gegenüber d mache und die vorge lationen Mark einklage. Galerie sei zügig ein S soriumscharakter z schnellstens aufgehob Verkaufsbeschluss für

Skulpturen im Bucher Forst

28 Werke entstanden bei »Steine ohne Grenzen«

Von Jack Rodriguez

Ein Bildhauer hatte einen Traum: Im Schlaf sah er eine Straße von Paris nach Moskau, auf der sich Skulpturen aneinander reihten. Von der Vision hat die Künstlerin Silvia Fohrer erfahren, die zusammen mit dem Bildhauer Rudolf J. Kaltenbach die Idee aufnahm und im September ein Bildhauersymposium »Steine ohne Grenzen« veranstaltete. Während der einmonatigen Arbeit von 22 Künstlern im Bucher Forst sind 28 Werke entstanden.

Sie bilden den Anfang für die noch fantastische Skulpturen-Linie. Doch sind sie bereits mächtig genug, westlich der Hoberrechtsfelder Chaussee eine erste Grenze zu überschreiten. »Früher hat man mit Steinen Grenzen abgesteckt. Wir dagegen verbinden Berlin und Brandenburg mit Steinen«, schwärmt Kaltenbach von der Umkehrung des Begriffs Grenzstein. Und in der Tat meißelten, schlifften und sägten die Künstler aus diesen früher zwischen den Ländern aufgestellten Granitsäulen ihre Skulpturen. Einen weiteren Werkstoff bildeten Findlinge, die im Ton vorkom-



Fauzi As'Ad bei der Arbeit

Foto: J. Rodriguez

Künstlerhof - Buch

steig in die Charts auf Platz 48 ein, die ausgekoppelten Like-Singles »Smells Like Teen Spirit« und »Leaving on a Jet Plane«.

men, mit dem die eher in Buch vor der Wied gefüllt werden.

Großen Anteil am des Symposiums hat Förster Olaf Zeuchner, staltungen des päd, projekts »Grün macht holte. So entstand in drei Jahren eine Wald, erst mit der visionäre beiden großen Kultu Westens und des Oster zusammenkommen, se innerhalb des Symposi nale Unterschiede un w schen aus 14 Staaten r beiten. »Wir tauschen aus, beeinflussen lass nicht«, sagte Fauzi As ger Indonesier. Ihm ge chitektonische Strenge in seinen Skulpturen zu

Neben dessen F formte der Russe Vlad realistische Frauenskul Sinnbild der Einsamkei für die Flora sein soll. Un des Anschlags auf das W in Manhattan ließ der Pajuodis Apa einen Turm dem eine Bombe wächst

Wieder andere Künstle der Struktur des Materia licher Weise auseinander Takashi Kondo, der Ös Strasser oder der Deutsc Ab 4. Oktober werden umsteilnehmer in Teltow um südwestlich die Berli ze zu überschreiten. I Kaltenbach beide Ausgar nander verbinden. Natürl hindurch. »Wieso denn n doch Zeit«, gibt er sich of